

CAMPUSSAAL: Gespräch mit Johann Ritzinger, Präsident des Fördervereins Campussaal

# «Es braucht den Förderverein weiterhin»

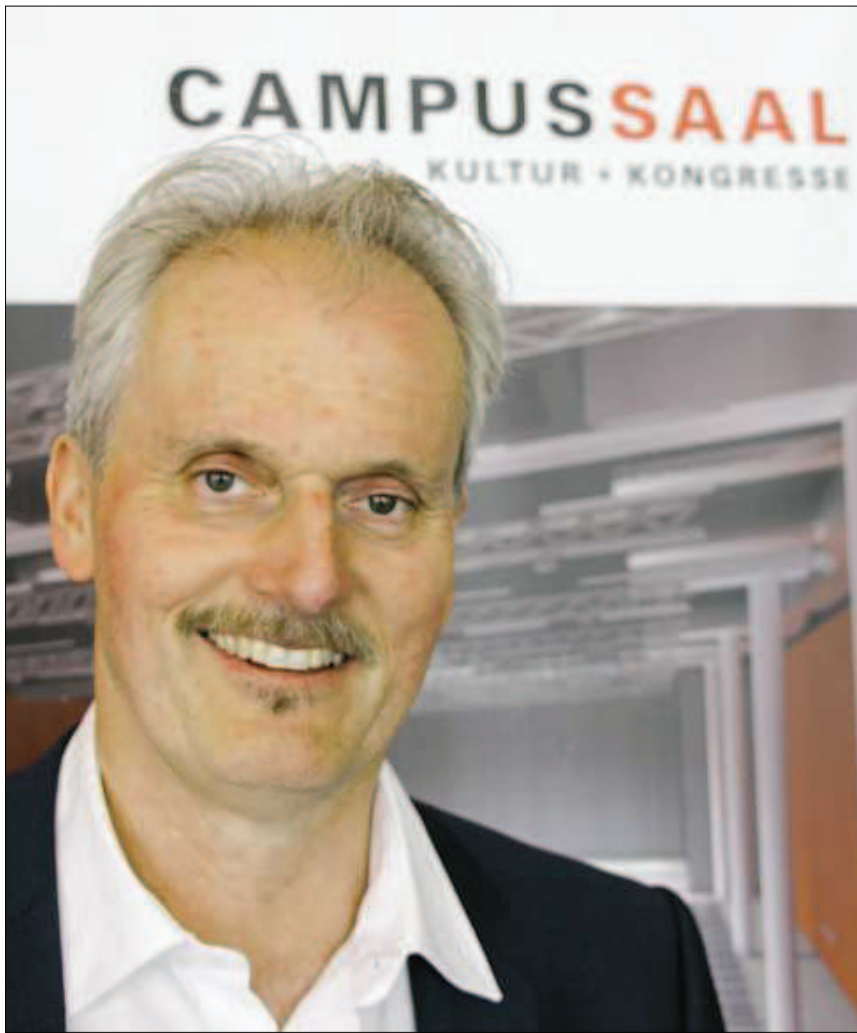
Der Campussaal hat sich zwar gut etabliert. Trotzdem dürfte seine Auslastung durchaus noch besser werden. Das nicht zuletzt im Hinblick auf die bevorstehenden Entscheide über die Erneuerung der Betriebsbeiträge der Gemeinden Brugg und Windisch. Vor diesem Hintergrund kommt dem Förderverein Campussaal eine wichtige Aufgabe zu.

Louis Probst

Der Campussaal hat der Bevölkerung nicht das gebracht, was sie erwartet hat: Diese Feststellung wird immer wieder laut. Und sie hat zweifellos etwas für sich. Das dürfte an den Erwartungen liegen, die an den Saal gestellt werden. Es ist nun aber eben nicht so, dass der Campussaal – um es etwas despektierlich auszudrücken – der Ort für bunte Abende von Vereinen sein kann. Das kann er von seiner Grösse, seiner Ausgestaltung, den sich daraus ergebenden Betriebskosten und nicht zuletzt auch vom Betriebskonzept her nicht. Der Saal ist für die meisten Vereinskassen schlicht zu teuer. Der Campussaal hat als Veranstaltungsort eine andere Funktion. Eine Funktion, die der Bevölkerung von Brugg und Windisch – die letztlich für die Betriebsbeiträge aufzukommen hat – indirekt durchaus etwas bringen kann. Was der Saal übers Ganze gesehen den Trägergemeinden Brugg und Windisch bringt, lässt sich allerdings schwerlich in Franken und Rappen quantifizieren. Der Tunnelblick auf ein Defizit greift aber jedenfalls zu kurz. Mit dem Förderverein Campussaal besteht zudem eine Institution, welche über die Möglichkeiten verfügt, den Erwartungen der Bevölkerung an «ihren» Saal ein Stück weit Rechnung zu tragen. Erstaunlicherweise scheinen aber offenbar gewisse Hemmungen zu bestehen, die Unterstützung des Vereins in Anspruch zu nehmen. So sind beispielsweise im Jahr 2014 nur rund die Hälfte der finanziellen Mittel, die dem Förderverein für die Unterstützung von Anlässen im Campussaal zur Verfügung standen, auch in Anspruch genommen worden. Das hat dazu geführt, dass sich der Förderverein ein ansehnliches finanzielles Pölderchen zulegen konnte.

Herr Ritzinger, hat der Förderverein Campussaal Mühe, sein Geld loszuwerden?  
Johann Ritzinger: Das Geld bringen wir schon los. Das sollte kein Problem sein. Wir wollen die Fördergelder aber sinnvoll einsetzen. Wir haben schliesslich eine Verpflichtung gegenüber unseren Mitgliedern, die mit ihren Beiträgen die Unterstützung von Anlässen im Campussaal erst ermöglichen.

Bis jetzt scheinen sich aber die Gesuche um Unterstützung, die an den Förderverein gestellt werden, eher in Grenzen zu halten. Braucht es den Förderverein Campussaal überhaupt noch?  
Auf jeden Fall braucht es den Förderverein weiterhin. Ganz klar. Die-



Johann Ritzinger, Präsident des Fördervereins Campussaal

Bild: Louis Probst

ser Ansicht ist man übrigens auch bei der Campussaal-Betriebs AG.

Weshalb braucht es den Verein denn?  
Es ist zwar nicht so, dass der Förderverein Marketing für den Campussaal betreibt. Das ist die Aufgabe des Saal-Betreibers. Der Förderverein kann aber mit seinen finanziellen Beiträgen dafür sorgen, dass Anlässe im Campussaal überhaupt durchgeführt werden können. Der Förderverein ist zudem gewissermassen das finanzielle Gewissen gegenüber der Bevölkerung.

War die Auflösung des Fördervereins je ein Thema?  
Eine Auflösung des Fördervereins wäre wohl das Dummste gewesen, was man hätte tun können. Man hätte sich zwar fragen können, ob man den Verein in eine andere Form überführen sollte. Man sollte aber nicht gleich die Statuten des Vereins ändern. Ziel und Zweck des Vereins – die breite Abstützung des

Campussaaes, wie das in den Statuten steht – haben nach wie vor ihre Gültigkeit. Ursprünglich war man zwar davon ausgegangen, dass die Aufgabe des Fördervereins mit der Inbetriebnahme des Campussaal – und damit des Saales – erfüllt wäre. Vor rund drei Jahren hat man jedoch festgestellt, dass es mit der Eröffnung des Campussaaes nicht einfach sein Bewenden haben konnte. Damals ist man zum Schluss gekommen, mit dem Förderverein weiterzumachen.

Hat die bisherige Entwicklung Anlass gegeben, etwas an der Ausrichtung des Fördervereins zu ändern?  
Man könnte beispielsweise das Segway Show, Konzert, Kultur, in das 16 Prozent der Anlässe im Campussaal fallen – und damit letztlich auch Anlässe von Vereinen – vermehrt unterstützen. Wir wollen uns mit dem Förderverein im regionalen Kulturbereich bewegen, so gut das eben geht. Man muss hier zweifellos proaktiver werden und dafür sorgen, dass man im Campussaal kulturell etwas für die Bevölkerung bieten kann. Wir wollen daher den einen oder andern Anlass in dieser Richtung unterstützen. Der finanzielle Aspekt der Saalbenützung sollte bei einem interessanten kulturellen Anlass jedenfalls kein Hindernis sein. Der Förderverein ist finanziell relativ gut gepolstert und er will keine Bank sein.

Damit dürfte man den Erwartungen der Bevölkerung sicher etwas entgegenkommen?

kehrenden Anlässe. Sie sind der Beweis, dass die Kunden, respektive die Veranstalter, mit dem Angebot des Campussaaes zufrieden sind.

Wie viele Anfragen um Unterstützung sind im vergangenen Jahr an den Förderverein gerichtet worden?  
Der Verein hat insgesamt neun Gesuche erhalten. Fünf davon sind bewilligt worden.

Welche Anlässe sind unterstützt worden?  
Beiträge sind für den grossen schweizerischen Lehrerweiterbildungsanlass, für den von Privaten organisierten Silvesterball, für das KMU Swiss Podium sowie für das Fachhochschul-Fest ausgerichtet worden. Dieser letztere Anlass, der übrigens sehr gut organisiert war, gehört natürlich in den Campussaal.

Gab es auch Anfragen von Vereinen?  
Ja. Aus dem Musikbereich.

Aus welchen Gründen hat der Förderverein Gesuche abgelehnt?  
Vor allem deshalb, weil es sich um kommerzielle Anlässe handelte. Gemäss den Statuten des Fördervereins können kommerzielle Veranstaltungen nicht unterstützt werden. Das gilt beispielsweise für Ausstellungen, hinter denen Firmen stehen. Wir legen allerdings bei der Prüfung der Gesuche den Begriff «kommerziell» nicht allzu streng aus.

Wie viele Gesuche sind in diesem Jahr bis jetzt eingegangen?  
Bis jetzt sind drei Gesuche gestellt worden. Eines wurde wieder zurückgezogen. Eines ist bewilligt worden. Beim dritten Gesuch ist der Entscheid noch hängig. Weitere Gesuche werden aber bis Mitte Jahr sicher noch folgen.

Wer entscheidet über Bewilligung oder Ablehnung?  
Der Entscheid liegt beim Gesamtvorstand. Entschieden wird relativ schnell. Bei kulturellen Anlässen, bei denen Vorlaufzeiten von bis zu einem Jahr nötig sind, ist das für die Veranstalter aber auch sehr wichtig.

Welche Mittel stehen dem Förderverein zur Verfügung?  
Gemäss Budget stehen jährlich zwischen 20'000 und 22'000 Franken für die Unterstützung von Anlässen im Campussaal zur Verfügung. Weil die Kasse des Fördervereins relativ gut gefüllt ist, könnten wir ausnahmsweise aber auch einmal mehr als diese Summen ausrichten.

Woher stammen die Mittel?  
Der Förderverein lebt von den Beiträgen seiner Mitglieder. Im Prinzip gehen durch die Mitgliederbeiträge jährlich rund 20'000 Franken ein. Die Mitgliederzahl ist relativ stabil. Wir haben nur wenige Austritte zu verzeichnen. Austritte gab es bei Firmen, infolge Wegzug oder Auflösung. Der Förderverein ist sehr gut aufgestellt. Er wird noch einige Jahre überleben können. ●

## Der Förderverein Campussaal

Der Förderverein Campussaal ist im August 2008 gegründet worden. Sein Ziel ist die breite Abstützung des Campussaaes in der Region Brugg-Windisch. Im Zweckerartikel der Statuten wird festgehalten: «Der Förderverein unterstützt den Betrieb des Campussaaes mit finanziellen Beiträgen und fördert namentlich den nichtkommerziellen, insbesondere kulturellen Betrieb sowie gesellschaftliche Aktivi-

täten.» Die finanziellen Mittel für die Erfüllung des Vereinsziels stammen zur Hauptsache aus den Jahresbeiträgen der Mitglieder. Im vergangenen Jahr konnte der Verein Einnahmen von knapp 22'000 Franken verzeichnen. Ausgerichtet wurden 20'000 Franken an Unterstützungsbeiträgen. Gemäss Bilanz verfügt der Förderverein inzwischen über ein finanzielles Polster von rund 56'000 Franken. lp

**Der Unterschied hat einen Namen**

**Passione** ITALIENISCHE SPEZIALITÄTEN

Dienstagabend Salat- und Pizzabuffet à discrétion  
\*\*\*  
Mittwochabend Salat- und Pastabuffet à discrétion

Antimo und Judith Melillo  
Neumarktplatz 8- 5200 Brugg  
Tel. 056 441 28 24  
3 Gehminuten vom Bahnhof und Campus  
www.passionebrugg.ch

95489 GA